



Universitätsverlag Potsdam

Artikel erschienen in:

*Sarah Tan, Sarah Düring, Alina Wilde,
Hanna Wunderlich, Tom Fritzsche (Hrsg.)*

Spektrum Patholinguistik Band 15. Schwerpunktthema: Interdisziplinär behandeln – Multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Sprachtherapie

2022 – vii, 180 S.

ISBN 978-3-86956-542-2

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-55820>



Empfohlene Zitation:

Clara Menze; Nicole Stadie: Evidenzbasierte Praxis: Handlungskompetenzen im externen Praktikum des BSc Patholinguistik, In: Sarah Tan, Sarah Düring, Alina Wilde, Hanna Wunderlich, Tom Fritzsche (Hrsg.): Spektrum Patholinguistik 15, Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2022, S. 151–155.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-57242>

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0. Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Evidenzbasierte Praxis: Handlungskompetenzen im externen Praktikum des BSc Patholinguistik

Clara Menze & Nicole Stadie 

Universität Potsdam, Department Linguistik, Treatment Lab

1 Einleitung

Die (Handlungs-)Kompetenzen, das Tätigkeitsfeld und die Arbeitsziele akademischer Sprachtherapeut*innen werden u. a. von Berufsverbänden bestimmt und beschrieben. Hierzu zählen sowohl die Dachorganisation aller europäischer Berufsverbände der Sprachtherapeuten ESLA (European Speech and Language Therapy Association, vormals CPLOL) als auch der Deutsche Berufsverband für akademische Sprachtherapie und Logopädie e. V. (dbs). Bezogen auf das Thema Evidenzbasierte Praxis wird z. B. im *Professional Profile of the Speech and Language Therapist* der ESLA gefordert, dass Sprachtherapeut*innen sowohl praktisch arbeitende Kliniker*innen als auch Wissenschaftler*innen sein sollen: „Speech and language therapists base their choice of actions on the principles of evidence-based practice. That involves integration of clinical expertise, wishes, preferences and expectations of the client/patient with the best available research evidence“ (ESLA, 2019). Als zentrale Bereiche professionellen Handelns führen sie u. a. die Bereiche einer differenzierten Befunderhebung sowie der Evaluation auf (ESLA, 2019, Professional Profile, S. 3).

Im Leitbild „Akademische Sprachtherapeutin/Akademischer Sprachtherapeut“ des dbs heißt es u. a.: „Das berufliche Handeln erfolgt auf der Grundlage wissenschaftlich begründeter, evidenzbasierter Verfahren“ (dbs, 2010, S. 4). Zu den ausgewiesenen Fertigkeiten akademischer Sprachtherapeut*innen zählen ein „[m]ethodenkritischer Umgang mit Forschungsergebnissen“, eine „klientenorientierte und evidenzbasierte Entscheidungsfindung“ sowie die „Dokumenta-

tion, Datenerhebung/-erfassung und Evaluation“ (dbs, 2010, S. 6). Den Richtlinien des GVK-Spitzenverbandes (Vertrag nach § 124 Abs. 4 SGB V) folgend, müssen Studierende der akademischen Sprachtherapie zum Erwerb der vollständigen Handlungskompetenz im Sinne der evidenzbasierten Praxis mindestens 23 Hospitationsstunden sowie 167 Stunden selbst durchgeführte Therapien unter Supervision im Bereich der erworbenen Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen nachweisen.

Die in den Berufsverbänden geforderten Kompetenzbereiche der Evidenzbasierten Praxis erwerben und üben die Studierenden des BSc Patholinguistik an der Universität Potsdam im Rahmen semesterübergreifender praktischer und theoretischer Lehre. Die Anleitung zur Qualitätssicherung sprachtherapeutischer Intervention erfolgt systematisch wobei alle für eine Evaluation erforderlichen Schritte berücksichtigt werden (z. B. Nutzung einer Kontrollaufgabe, Teilung des Materials in geübte und ungeübte Items, Erhebung von Vor- und Nachuntersuchungen). Es wird eine einheitliche Vermittlung evidenzbasierter Handlungskompetenzen sowohl für erworbene als auch für entwicklungsbedingte Störungsbilder verfolgt. Im Rahmen des externen Praktikums, welches im 5. Fachsemester in klinischen und sprachtherapeutischen Einrichtungen absolviert wird, wenden die BSc Studierenden die erlernten Kompetenzen der verschiedenen Bereiche nach dem Sammeln erster Erfahrungen im internen Praktikum an der Universität Potsdam selbstständig in externen Einrichtungen an.

Nachfolgend werden die Informationen zur Durchführung der Therapie und Evaluation für Klient*innen mit erworbenen Sprachstörungen vorgestellt, welche die Studierenden in den Jahren 2020/2021 im Rahmen des externen Praktikums diagnostiziert und behandelt haben.

2 Methoden

Es wurde von insgesamt 21 Studierenden bei 21 Klient*innen mit Sprachstörungen der funktionale Störungsort diagnostiziert und störungsspezifisch behandelt. Davon hatten 17 Personen eine Aphasie (35 bis 88 Jahre, \bar{x} 66 Jahre) und je zwei Personen eine Sprechapraxie (57, 82 Jahre) und Dysarthrie (50, 81 Jahre). Die häufigste Ursache war ein Mediainfarkt ($n = 16$).

3 Therapeutische Intervention

Mit Hilfe einer ausführlichen Diagnostik wurde für alle Klient*innen mit Aphasie, Sprechapraxie und Dysarthrie auf der Grundlage entsprechender Sprach- und Sprechverarbeitungsmodelle der funktionale Störungsort bestimmt, das Therapieziel nach den ICF Ebenen aufgeschlüsselt und die Therapiekonzeption in Anlehnung an eine wissenschaftliche Studie erarbeitet und mit Hilfe von Protokollbögen (Stadie & Schröder, 2009) systematisch dokumentiert. Darüber hinaus wurden die Therapieaufgaben mit der jeweiligen Instruktion, der Hilfenhierarchie sowie dem ausgewählten Therapiematerial festgehalten. Das Material wurde immer in parallelisierte Übungs- und Generalisierungssets unterteilt sowie hinsichtlich relevanter Parameter kontrolliert (z. B. Wortfrequenz, Silbenanzahl, phonologische Komplexität). Bei den Klient*innen mit Aphasie lag der Fokus der Therapie hauptsächlich auf der mündlichen Wortproduktion (58%), gefolgt vom auditiven Wortverständnis (17%). Bei den Proband*innen mit Dysarthrie wurde eine erste Therapie im Bereich der Artikulation und eine zweite Therapie im Bereich von Atmung und Stimme durchgeführt. Bei den beiden Proband*innen mit Sprechapraxie lag der Fokus der Therapie auf der phonetischen Enkodierung. Die Länge einer therapeutischen Sitzung betrug im Mittel 41 Minuten, die Anzahl der Sitzungen belief sich auf 10 (Spannweite: 7–22).

4 Ergebnisse/Evaluation

Für die therapeutische Intervention wurde vor und nach der Behandlungsphase die Fähigkeit zur Bearbeitung der sprachlichen Aktivität mit dem geübten und nicht geübten Material erhoben, um die durchgeführte Therapie evaluieren zu können. Zur Ermittlung therapie-spezifischer Effekte, wie z. B. Übungs- und Generalisierungseffekte, wurde zudem eine Kontrollaufgabe durchgeführt, deren zugrundeliegende Fähigkeit als beeinträchtigt klassifiziert wurde, aber nicht Gegenstand der Behandlung war. Alle Vorher-Nachher-Vergleiche wurden statistisch mit dem McNemar Chi Quadrat Test (McNemar, 1947) ausgewertet.

Insgesamt konnten bei 82 % der Klient*innen mit Aphasie und allen Klient*innen mit Sprechapraxie und Dysarthrie Übungseffekte ermittelt werden. Generalisierungen zeigten sich bei 29 % der Klient*innen mit Aphasie und bei jeweils einem Klienten mit Dysarthrie und Sprechapraxie.

5 Fazit

Die an der Universität Potsdam erworbenen Handlungskompetenzen für die evidenzbasierte Praxis konnten von den Studierenden im Bachelor of Science Patholinguistik in den Jahren 2020/2021 erprobt und angewendet werden. Die strukturierte und einheitliche Vorgehensweise bei der Evaluation ermöglicht es, trotz heterogener Störungs- und Leistungsprofile der Patient*innen, aus ganz unterschiedlichen Einrichtungen (z. B. Praxen, Rehazentren, Kliniken) die Befunde der Wirksamkeitsprüfungen zusammenzustellen. Somit tragen die Studierenden des BSc Patholinguistik maßgeblich zum effizienten und patient*innenorientierten Handeln sowie zur Qualitätssicherung in der sprachtherapeutischen Berufspraxis bei.

6 Literatur

- dbS – Deutscher Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten e.V. (2010). *Leitbild „Akademische Sprachtherapeutin/Akademischer Sprachtherapeut“*. dbS-Dozentenkonferenz. 28. Mai 2010. http://www.dbs-ev.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/dbs_Leitbild.pdf (01. 12. 2022)
- ESLA – European Speech and Language Therapy Association (2021). *ESLA Statement on Professional Profile*. <https://eslaeurope.eu/wp-content/uploads/2021/06/ESLA-Statement-on-SLT-Professional-Profile.pdf> (01. 12. 2022)
- McNemar, Q. (1947). Note on the sampling error of the difference between correlated proportions or percentages. *Psychometrika*, 12 (2), 153–157. <https://doi.org/10.1007/BF02295996>
- GVK-Spitzenverband (2018). *Zulassungsempfehlung nach § 124 Abs. 4 SGB V für Heilmittelerbringer*. 26. November 2018. https://www.aok.de/gp/fileadmin/user_upload/Heilmittel/heilmittel_zulassungsempfehlungen.pdf (01. 12. 2022)
- Stadie, N. & Schröder, A. (2009). *Kognitiv orientierte Sprachtherapie. Methoden, Material und Evaluation für Aphasie, Dyslexie und Dysgraphie*. München: Elsevier, Urban & Fischer.

Kontakt

Clara Menze
clara.menze@web.de